

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wenigstens in die Flucht zu jagen — hat sich auch hier bewährt. Von Tilsit und Memel drangen stärkere Kräfte in der Richtung auf Libau und Mitau in Kurland ein, das Rußland bisher als seinen völlig gesicherten Besitz betrachten konnte. Die russische Reichswehr wurde mit den übrigen Truppen, die sich uns entgegenstellten, schnell zersprengt und Libau besetzt, dessen aufgestapelte Vorräte dem Sieger als reiche und willkommene Beute in die Hände fielen. Während also der russische Einfall eine neue Beunruhigung Ostpreußens bezweckt hatte, war umgekehrt ein Teil des reichen und schönen Kurland verlorengegangen.

Schon näherten sich die Deutschen auch Mitau, dem dasselbe Loß wie Libau bevorstand, als es dem Gegner noch im letzten Augenblick gelang, alles, was er an Truppen

Russen empfindlich schlug, ferner aus der Gegend Mariampol und Kalwarja ernstlich bedroht.

Noch waren zwar im April und Juni hier keine entscheidenden Schlachten geschlagen und Siege größten Stils erfochten, wie sie Hindenburg so oft über die Russen davongetragen hat. Dennoch hatte die deutsche Heeresleitung den Zweck des Vorstoßes nach Kurland schon völlig erreicht. Rußland sah sich an empfindlicher Stelle im Besitze blühender Provinzen bedroht und mußte starke Kräfte zu deren Entsatz oder doch zur Verhütung weiterer Verluste festlegen. Indessen hatte in Galizien der ungeheure Angriff der verbündeten deutschen und österreichischen Armeen begonnen, Przemyśl war wieder erobert, Lemberg gefallen, und das russische Heer

plutete in Auflösung bereits hier und dort aus Galizien zurück.

Im Nordosten wie im Südosten hatte somit ein flankierender Vorstoß von außerordentlicher Kühnheit eingesetzt. Die Riesenzange, deren Flügel Hunderte von Meilen weit, von Libau bis Czernowitz, reichten, begann auf das Zarenheer und -reich zu drücken, das wie eine hohle Ruß erdröhnte. Die Russen mußten jetzt das selbe Schicksal in gigantischem Maßstabe erfahren, das sie im August 1914 Ostpreußen bereiten wollten. England aber, Frankreich und das abgefallene verräterische Italien konnten durch ihr

vergebliches Anstürmen im Westen und Süden das Schicksal ihres Verbündeten nicht abwenden. In der Kette dieser Erfolge sind die Kämpfe an der Dubissa ein kleines aber wichtiges Glied, das nicht fehlen durfte.

\* \* \*

Horst Hartmut.

### Zur Erholung.

(Aus einem Feldpostbrief.)

Seit acht Tagen haben wir Ferien im wahren Sinne des Wortes. Zwar hören wir davon läuten, daß der Kompaniechef mit dem Feldwebel schon über einen finsternen Plan brütet, wie uns die viele freie Zeit mit allerlei nützlichen Beschäftigungen, als da sind: Exerzieren, Geländedienst usw., ausgefüllt werden kann; aber einstweilen glaubt man noch an die Echtheit der „leidenden Wiener“, die wir beim täglichen Appell aufsehen und die mit mehr oder weniger Geschick das Bedürfnis nach Erholung ausdrücken sollen. Um die Wahrheit zu sagen, sind wir alle mit wenigen Ausnahmen in der besten Verfassung. Die Annehmlichkeiten eines regendichten „Unterstandes“, wie wir selbstverständlich auch unser Quartier nennen, das regelmäßige Essen,



Kriegskasse. Übernahme der Gelder durch den Zahlmeister.

Phot. R. Sennede, Berlin.

aufbringen konnte, hastig zusammenzuraffen, um die Stadt zu entsetzen und die rückwärtigen Verbindungen des Angreifers zu bedrohen. So war es für unsere Heeresleitung eine taktische Notwendigkeit, den weiteren Vormarsch einzustellen und auf mittlerer Linie den Vorstoß des Feindes abzuwehren, der mit verzweifelter Anstrengung versuchte, die deutschen Truppen wieder vom russischen Boden zu vertreiben. Bald entwickelten sich um Szawle (Schawli, siehe Karte Teil I, S. 252), das als Knotenpunkt der beiden Eisenbahnlinien Tilsit—Riga und Libau—Wilna seine Bedeutung hat, und längs dem Flüsschen Dubissa hartnäckige Kämpfe; doch die deutsche Heeresgruppe vermochte nicht nur ihre vorgeschobenen Stellungen zu halten, sondern gewann auch weiter an Boden. Das nordwestlich gelegene, im Sturm eroberte Kushe, ferner weiter südlich davon Zytowjany, Zopinia, Kossieny, Ciragola und Sredniki, nahe dem Einfluß der Dubissa in den Njemen, sind Zeugen deutscher Siege geworden. Wenn von hier aus die Entfernung nach Rowno nur wenige Kilometer beträgt, so wurde diese Festung vom Abschnitt südlich des Njemen her, aus der Richtung Schaki, wo General Litmann die